



Post für Sie

Eine Sammlung diverser Texte von Schülerinnen und Schülern,
die unter der Vorgabe des Titels *Post für Sie* und 15 Minuten Zeit
im Dezember 2021 entstanden sind.

Viel Freude beim Lesen!

1

Ich öffnete meine Augen, die Sonne verbrannte sie. Ich bemühte mich aus dem Bett, meine Augen kaum geöffnet, versehentlich stieg ich auf den Schwanz meines Katers. Er war es schon gewohnt. Ich tscherfelte in die Küche und öffnete den Kühlschrank. Nichts - außer eine Kartoffel, also beschloss ich einkaufen zu gehen. Vor dem Billa angekommen realisierte ich, dass Sonntag war. Deprimiert ging ich nach Hause und setzte mich vor die Glotze. Als plötzlich jemand an der Tür klopfte... Bemüht schupste ich mich von der Couch und stieg erneut auf den Schwanz meines Katers. Dieses Mal beglückte er mich mit seinen scharfen Krallen. Ich humpelte zur Haustür und da stand er nun. Ein junger fescher Bursche und sagte: „Post für Sie.“

2

Panik Offenbarung Sehnsucht Trauer Flucht Übermut Überreaktion Ruhe
Schlaflosigkeit Intrigen Einsamkeit

panisch orientierungslos seelenlos traurig fadenlos überfordert
reutig sinnlos interessenlos einsam

Partner Offenheit Seelenverwandter Treue Freundschaft Überwindung
Rast Sieg Idee Einigung

3

Jeden Tag erhalten wir Post, doch wissen wir nicht, was das für Postler für eine harte Arbeit ist, jeden Tag die Post zu sortieren und auszuliefern. Viele bestehen darauf, jeden Tag pünktlich die Zeitung zu bekommen, viele beschwerten sich, wenn die Zeitung eine Stunde zu spät kommt. Keiner nimmt Rücksicht auf den Postler, der jeden Tag früh morgens aufstehen muss, um spätestens um sechzehn Uhr wieder Zuhause zu sein, da sie, bevor sie die Post ausliefern können, diese zuerst sortieren müssen. Zusätzlich müssen sie Pakete ausliefern und sie vor dem Schichtende zur Post bringen, wenn sie nicht angenommen werden können.

Vor Weihnachten haben sie besonders viel zu tun und doch bestehen die Leute darauf, die Post vor dem 24. zu erhalten. Außerdem gibt es oft Probleme beim Ausliefern der Ware, da sie so groß und schwer und somit fast unlieferbar sind, weil den Postlern auch keiner zur Hilfe kommt. Es gibt nicht nur die Post, welche wir kennen, wo man vom Postler, welcher ein Auto fährt, die Post erhält. Nein, es gibt auch Wasserpost, dabei sind Postler auf einem Touristenboot mit darauf und das Boot fährt zum Rand vom Steg, der Postler springt raus, bringt die Post zum Postkasten und muss schnellstmöglich wieder zum Boot kommen, da das Boot nicht zum Stehen komm.

4

Es ist ein wunderschöner Wintermorgen und Weihnachten steht vor der Türe. Müde, aber trotzdem ausgeschlafen, blicke ich aufgeregt aus dem Fenster, denn heute ist kein gewöhnlicher Tag. Heute erwarte ich ein tolles Paket. Aufgeregt schlürfe ich noch schnell meinen Tee, bevor es ans Eingemachte geht. Wie gerufen, klingelt es an der Türe. Ich renne so schnell wie es nur geht zur Haustür und öffne sie. „Post für Sie!“, ruft mir der freundliche Postler entgegen. Überglücklich schleppe ich das riesige Paket über die Treppen in das Wohnzimmer. Ich packe das Paket aus und als ich den Inhalt sehe, wird mir warm ums Herz. Ein großer duftender Weihnachtsbaum. Mein Weihnachtsbaum.

5

Es war einmal vor lange Zeit, in einem kleinen Dorf in den Bergen eine Postlerin. Ihr Name ist Waltraud. Sie steht jeden Tag um sieben Uhr auf, um die Post im ganzen Dorf zu verteilen. Sie ist eine sehr glückliche Person und liebt ihre Arbeit. Auch das Dorf liebt Waltraud. Sie ist auch sehr höflich und jedes Mal, wenn sie für jemanden Post hat, singt Traudi vor dem Haus: „Post für Sie!“. Nach ihrer Arbeit geht sie nachhause, kocht für ihre Familie und nachmittags schaut sie Sturm der Liebe. Wenn die Kirchenglocke 9 Uhr schlägt, legt sie sich ins Bett und freut sich auf den nächsten Tag, wenn sie wieder von neuem durch das Dorf streift, um die Post zu verteilen.

6

Vor zwei Jahren hat sich Zoe an der University of Oklahoma beworben. Sie möchte unbedingt in der „Class of 22“ sein und ein Auslandsstudium absolvieren. Nur 30% der Bewerberinnen und Bewerber werden aufgenommen. Jeden Tag rennt Zoe die hölzerne Wohnungstreppe runter, wenn der Postbote an der Tür läutet. Jeden Tag mit neuer Hoffnung. Nichts. Die Hoffnung schwindet immer mehr, dass sie einen Brief bekommt. Deshalb beschließt sie heute, nicht die Türe zu öffnen, da sie nicht schon wieder enttäuscht werden möchte. Gedankenversunken liest sie in ihrem Sherlock Holmes Buch, als plötzlich die Glocke läutet. Ihre Mama öffnet die Türe. Der Postbote, ganz verwundert, heute keine aufgeregte Zoe vor seinem Gesicht zu haben, zückt einen Brief mit der Aufschrift University of Oklahoma aus seiner riesigen Tasche. Er schreit: „Post für DICH, Zoe!“ Die laute Holztreppe knarrt, als Zoe runterrennt. Sie öffnet den Brief, darin steht: „Liebe Zoe Clark, wir freuen uns Ihnen mitteilen zu dürfen, dass Sie in der Class 22 aufgenommen sind.“

7

„Ding Dong!“ Mit einem lauten Klingeln fängt jede Konversation bei jedem Besuch des Postlers an. Es gibt zwei Optionen: Entweder aufmachen

oder faul im Bett liegen bleiben oder duschen. Helena hat eine Vorliebe für Onlinebestellungen und Brieffreunde sowie Freundinnen. Deshalb steht sie vor Aufregung jedes Mal im Bett, wenn der Postbote klingelt. Hans, der Postbote, ist aber schon ziemlich genervt, weil er immer so viel tragen muss. Jedoch bekommt er von Helena des Öfteren Kekse, Schokolade oder einen Coffee to go mit. Sei wie Helena und gib anderen Leuten Freude und Fröhlichkeit oder auch eine Kleinigkeit weiter bzw. zurück. Sei jedoch nicht so wie Helena und bestelle tausend Sachen und schmeiße nicht dein Geld unnötig aus dem Fenster.

8

Beim Postamt werden jeden Tag mehrere Millionen Menschen österreichweit bedient. Für glückliche Kunden sind mehrere Tausend Mitarbeiter im Einsatz. Der Spruch „Post für Sie“ wird nicht nur im Postamt erwähnt, sondern auch beim Ausliefern von den Auslieferern wird es häufig gesagt. Viele Kunden freuen sich darüber, manche auch nicht.

9

24.12.2021: Weihnachten stand vor der Türe! Lena war bereit für die Weihnachtszeit und freute sich auf die Bescherung. Am Morgen ging sie zum Postkasten und holte die Zeitungen. Sie öffnete ihr letztes Adventtürchen und machte sich einen Tee. Plötzlich bemerkte sie, dass sie einen knallroten Brief dabei hatte. Sie fragte sich, was das wohl sei. Es stand ihr Name drauf und der Spruch „Post für Sie“. „Naja, müsste dann wohl für mich sein“. Lena öffnete den Brief und fing an zu schmunzeln. Es war eine Weihnachtsgrußkarte von ihrer alten und netten Nachbarin, Frau Müller, die sie seit Jahren nicht mehr gesehen hatte. Sie freute sich sehr darüber und so hatte sie noch bessere Laune. Wie ein netter Brief einen Tag verschönern kann!

10

Freitag, 26. November 2021, Black Friday. Mein Wecker hat um 7:30 Uhr geläutet, obwohl ich einen freien Tag hatte, an dem ich eigentlich ausschlafen hätte können. Das Erste, was ich machte, war zum Handy zu greifen und Zalando zu öffnen, so schnell wie ich konnte. Im Warenkorb warteten meine Traumschuhe auf mich, welche glücklicherweise um 30% reduziert waren. Mit nur einem Klick bestellte ich sie. Der vorhergesehene Liefertermin war der 3. Dezember 2021. Voller Freude erzählte ich meiner Mutter, meiner Schwester und meinem Freund von meiner Bestellung. Um etwa 13:00 Uhr bekam ich eine E-Mail von Zalando. Zuerst dachte ich, dass es die Bestellbestätigung war, doch leider kam alles anders, als ich es mir erhofft hatte. Der Inhalt „Sehr geehrte Frau ----, leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass Ihre Lieferung später als geplant ankommen wird. Der neue Liefertermin ist der 13. Dezember 2021“ lies meine Kinnlade nach unten fallen und für einen kurzen Moment war ich extrem sauer und traurig. Die Vorfreude wurde

aber trotzdem immer größer und die Tage fühlten sich wie Jahre an. Vor lauter Alltagsstress hatte ich dann sogar auf mein Bestellung vergessen. In meinem Hinterkopf war das Datum gespeichert, aber ich konnte mich nicht mehr erinnern, welches Ereignis stattfinden würde. Am 13. Dezember 2021, von der Schule heimgekommen, war das gelbe Auto vor meiner Haustüre. Die nette, blonde Postlerin rief mir „Post für Sie“ entgegen und ein breites Grinsen erstrahlte in meinem Gesicht. Mir fiel es wieder ein! Meine Schuhe waren da! Ausgepackt, geöffnet und anprobiert. Danach folgte der Schreckensmoment: Die Schuhe waren um zwei Größen zu groß. Die ganze Prozedur würde von vorne beginnen und das Schlimmste noch dazu: Black Friday war vorbei, der Schuh war nicht mehr reduziert!

11

Ein 18-jähriger Schüler, Nick, und seine noch sehr junge Lehrerin, Frau Müller, haben etwas sehr Illegales am Laufen. Ein Verhältnis. Alles begann als Frau Müller vor einem Jahr an die Schule kam und die Mathematiklehrerin von Nick wurde. Die beiden spürten schon von Anfang an die sexuelle Anziehung zueinander, doch es dauerte noch, bis es zum ersten Treffen kam. Nach dem ersten Treffen ging es immer und immer weiter, doch Nick hat strenge Eltern, die täglich sein Handy kontrollieren. Deshalb können die Turteltauben nicht über ihre Telefonnummer kommunizieren, sondern müssen sich über Briefe unterhalten. An einem Freitag klopfte der Schüler an der Tür des Konferenzzimmers und fragte nach Frau Müller. Sein Geschichtslehrer öffnete die Tür und sagte ihm, dass sie noch nicht da sei, aber er könne den Brief mit der Aufschrift ‚Post für Sie‘ in ihr Fach legen. Nick bedankte sich und ging in seine Klasse - wenn er nur wüsste, was ihm heute noch bevorsteht...

Die Durchsage folgt: „Frau Müller und Nick Pfeffer sofort in das Zimmer der Direktorin.“

Im Zimmer der Direktorin blasse Gesichter. Die Mutter des Jungen unter Tränen, der Vater zieht ein wütendes Gesicht. Frau Müller steht neben der Tür mit dem Brief in der Hand. Sie flüsterte ihm zu, dass er im falschen Fach gelandet sei. Nach einer unendlich langen Standpauke wurde die Mathematiklehrerin von der Schule verwiesen und Nick musste das restliche Schuljahr nachsitzen.

12

Lena wartet seit Wochen auf einen bestimmten Brief, aber vergeblich. Ihr Liebhaber ist vor einigen Wochen nach New York gezogen. Er sagte, er werde sich sofort melden, wenn er dort ist. Lena wollte sich schon nach einer Woche einen Flug buchen, um ihn zu besuchen. Doch es kam alles anders. Sie ging schon vom Schlimmsten aus. Lena dachte, er habe bestimmt eine andere kennengelernt. Sie in Atlanta an der High School und er in New York an der NYU. Dort sind bestimmt einige tolle Mädchen, in die er sich verlieben könnte. Jeden Tag wartete sie vergeblich auf einen Brief und lief hinaus, wenn der Postbote kam. Eines Tages, kurz vor Weihnachten, Lena hatte die Hoffnung eigentlich schon aufgegeben, und wollte damit abschließen... Doch plötzlich war mehr oder weniger

Post für sie da. Vor der Tür stand ihr geliebter Freund. Sie konnte ihren Augen nicht glauben. Sie fielen sich in die Arme und ihr flossen die Tränen runter. Doch sie stellte ihn zur Rede. Er erzählte ihr, dass vieles schief gelaufen sei in New York. Er habe ihr immer schreiben wollen, aber er dachte sich, sie würde sich mehr freuen, wenn er sie zu Weihnachten überraschte. Klar freute sie sich darüber, dennoch war sie nicht erfreut, dass er sich nie meldete.

Eine gelungene Weihnachtsüberraschung. Aber ist er es wert? Der Liebhaber meldet sich so lange nicht und geht trotzdem davon aus, dass alles wieder so wird wie früher. Eigentlich eine Frechheit. Die verschiedensten Möglichkeiten sich bei anderen zu melden und er findet keine einzige? Wir leben im 21. Jahrhundert. Telefone, Nachrichten, Social Media, E-Mail und nichts von ihm. Aber: Sie verzeiht ihm, das muss wohl wahre Liebe sein.

13

Er, sie, es bestellt für Weihnachten Geschenke für die Angehörigen. Langes Warten gilt als Überbrückungszeit für den Betroffenen. Ob das Paket wohl vor dem Heiligen Fest ankommt, ist die Frage?

Doch am 21. Dezember läutet es um acht Uhr an der Türe. Die Post ist da und gibt das Päckchen an den Empfänger ab. Große Erleichterung durchfließt den Körper des Auftragsgebers. Jetzt schnell auspacken und in ein schönes Weihnachtsgeschenkpapier einwickeln, dann noch die Beschriftung für den Glücklichen, der das Geschenk erhält und angerichtet ist das Weihnachtsfest.

14

Haben Sie schon ihr Paket bekommen?

Meistens werden heutzutage Sachen über das Internet bestellt. Mit Bestellung nach Hause werden die Pakete per Post zu ihnen gebracht. Vor allem in der Weihnachtszeit werden Sachen oft online bestellt. Das bedeutet puren Stress für die Post. Leider gehen auch oft Pakete verloren und keiner weiß, ob sie je ankommen werden.

15

(Keine) Post für Sie

Wie aufregend es doch ist, ein Paket zugestellt zu bekommen. Nur leider muss man sich den Paketdienst gut aussuchen, denn mein Paket ging heute verloren. Danke an ---.

Mein nackter Körper schwirrt nun irgendwo rum. Herr Messner (Inhaber einer Abholstation) meint, er hätte heute leider kein Paket für mich. Die inkompetente Verkäuferin gab auch nur Visitenkarten aus - ich wollte doch nur mein Paket!

Am 17. wird das Paket zurückgeschickt, zurzeit habe ich 26,77€ umsonst bezahlt - Nur, dass sich ein Pedo mittels meines Geschenks für mein Schatzi befriedigt.

Gerade wollte ich mir bei der Sendungsverfolgung ein Update holen, wo mein Paket ist. Das werde ich leider nicht herausfinden, denn meine Professorin befahl mir, mein Handy wegzulegen. Heute ist nicht mein Tag.

Update: die „inkompetente“ Verkäuferin übersah mein Paket, so musste ich heute zweimal dort hinfahren. Leider kann man bei Cewe nicht sein bevorzugtes Postunternehmen wählen.

Im Endeffekt: Doch nochmal gut gegangen!

16

Tag für Tag, immer dasselbe Prozedere. Die Uhr schlägt 15 Uhr und kaum eine Sekunde später klopft es bereits an der Tür. Außer heute, die Uhrenzeiger standen bereits auf 15:13 Uhr und das Klopfen an der Haustüre war noch immer nicht zu hören. Langsam fing ich an, mir Sorgen zu machen. Noch kein einziges Mal in den zwei Jahren, die ich hier wohne, war er zu spät gekommen. Den meisten würde es nicht wirklich kümmern, wann er kommt, Hauptsache er kommt. Mir jedoch fiel es sofort auf, denn das tägliche Aufeinandertreffen war bereits ein fixer Bestandteil meines Tagesablaufes. Es fühlte sich so an, als wären bereits Stunden vergangen, obwohl es nur Minuten waren. Ich blickte auf die Uhr, 15:33 Uhr. Und da war es plötzlich. Das Klopfen. Sofort sprang ich aus meinem Sessel und stürmte zur Türe. Naja, zumindest so schnell wie meine Füße mich tragen konnten. Mit einem Wusch riss ich die Tür auf und da stand er. „Post für Sie!“, sagte er mit einem verschmitzten Lächeln.

17

>Hallo. Ist jemand zuhause?<

Ich stehe vor der Haustüre und warte mit einem Paket für Frau Müller. Doch niemand öffnet.

Frau Müller ist schon etwas älter und fast tägliche Kundin von mir. Ihre Lieblingsbeschäftigung: Pakete bestellen.

Doch heute ist etwas anders, heute ist sie nicht da. Normalerweise wartet sie schon vor der Türe, wenn sie mein Auto hört.

Ich versuche es nochmal.

>Frau Müller, sind Sie zuhause?<

Und wieder kommt keine Antwort. Ich beschließe, dass es besser wäre nachzusehen, ob alles in Ordnung ist.

Ganz vorsichtig öffne ich die Eingangstüre. Mit einem >Frau Müller, ich bin's, der Postbote<, versuche ich ihr die Angst zu nehmen, falls sie im Haus ist.

Im Wohnzimmer angekommen, wird mir ganz übel. Der Raum sieht aus als wäre ein Einbrecher im Haus und unter den Trümmern liegt Frau Müller. Ich überlege nicht lange und rufe die Polizei und die Rettung. Die Dame ist blutüberströmt und ruft nur nach dem Hund, von dem es aber keine Spur gibt.

>Was ist passiert, Frau Müller? Wer hat Ihnen das angetan?<

>Es klingelte und ich dachte, mein Paket wäre hier, also öffnete ich die Türe. Aber da standen zwei Männer, schwarz angezogen und stürmten in mein Haus.<

Mit diesen Worten verliere ich sie in meinen Armen.

18

Eines Morgens wachte ich auf und hörte, dass jemand an die Tür klopft. Ich ging zu Tür und öffnete sie. Es war der Postbote, der sagte zu mir: „Ich habe Post für Sie.“ Ich nahm das Paket an und der Postbote ging wieder.

19

Alle denken an Sie. Sie? Wer ist „Sie“ überhaupt? Im Großen und Ganzen ist „Sie“ die Bezeichnung für eine bestimmte Person, aber wer ist Sie genau? Hat Sie Gefühle im positiven oder negativen Sinn, wenn sie die Post liest? Man weiß es nicht und das macht es so spannend.

20

Gleich beginnt Weihnachten, die meisten bekommen Geschenke und Post, doch erhalten Sie diese auch? Diese Frage stellen Sie sich jetzt bestimmt schon langsam. Ah, ob alle wieder an Sie denken werden, wie letztes Jahr? Keiner will sich vergessen fühlen, auch Sie nicht. Doch in diesen Zeiten, in welchen jeder in Eile ist, kann man nicht an alles und jeden denken. Auch ich werde vielleicht nicht vergessen, aber jedes Jahr ausgelassen, was eine Postkarte oder Brief betrifft. Es ist doch heutzutage leicht und günstig eine virtuelle Weihnachtskarte zu versenden, doch was, wenn unsere Daten verlorengehen oder wir diese Chats, auf welchen sich diese virtuellen Weihnachtskarten befinden, löschen? Was für eine Erinnerung bleibt eigentlich?? Sicherlich keine, auf die wir jedes Jahr mit Freude zurückgreifen könnten. Man sollte wirklich auf solche netten Erinnerungen wie Postkarten oder Fotos zurückgreifen können, auch mit unseren Händen.

Jedes Jahr bekommt meine Mutter diese virtuellen Weihnachtskarten, ich hingegen nicht. Ich denke mir langsam, ja, warum sollte ich diese bekommen, schließlich ist meine Mutter anscheinend das Ganze, weil sich die Familienmitglieder so damit jedes Jahr gering beschäftigen. Schön, aber bin ich nicht ich selbst? Ich habe auch Verschiedenes mit denen ohne meine Mutter gemacht, Erinnerungen geschaffen. Ich sehe mich vor allem als Ich in solchen Situationen, denn ich bin ein Mensch nicht die ganze Familie.

Auf der anderen Seite ist diese Technik hilfreich, doch sie kann sowas nicht ersetzen, ich kann diese Chats nicht angreifen, oder jemand anders. Begreift das eigentlich kein Mensch?!

Überlegen wir uns das, Sie und Ich, soll eine Kurznachricht wirklich schöne Erinnerungen, die eine echte Postkarte mit sich bringt, ersetzen?

Möglicherweise bin ich deswegen schon seit Jahren ein Einzelgänger. Ich will meine Familie im Ausland nicht mehr besuchen, das stört mich mittlerweile wirklich nicht. Anscheinend ist das alles für sie bequemer. Was auch ein Widerspruch ist, weil angeblich alle in diesem Land katholisch sind und so familienbezogen sein sollten... Dazu hat mich das ganze schon längst veranlasst.

Ich muss jedoch zugeben, dass ich mit den Postkarten auch aufgehört habe. Ein Zurückgeben in Form von einer virtuellen Karte ist für mich aber nichts.

Ob es sich ändern wird? Eher nicht, schätze ich mal. Ich habe immer weniger Zeit, fokussiere mich auf mich selbst, muss lernen, irgendwann kommt die Reifeprüfung und will studieren und auf das familiäre Etwas werde ich nur im engsten Kreis achten.

21

Freitagmorgen, 7:00 - ein Morgen, der alles veränderte. Als Sabine an diesem Tag aufstand und auf den Kalender blickte, zogen sich ihre Augenbrauen zusammen, sie hatte kein gutes Gefühl. Sie zog ihren Morgenmantel über, schlüpfte in ihre Hausschuhe und ging in die Küche. Dort nahm sie sich eine Tasse Kaffee und ging mit der dampfenden Tasse in den Flur. Auf dem kleinen Tisch, der dort einsam in der Ecke stand, lag bereits die Post, die ihr Mann heute früh hereinbrachte. Zwischen all den weißen Kuverts, die wahrscheinlich nur wieder Rechnungen enthielten, blitzte ein lila Umschlag hervor.

Sabine nahm den Stapel, setzte sich auf die Couch und untersuchte den mysteriösen Umschlag. Kein Absender, keine Anschrift, keine Briefmarke. Kurzerhand riss sie den Brief auf.

Ein weißes Blatt, am Computer getippt, erschien. Als sie den Inhalt las, zogen sich ihre Augenbrauen zum zweiten Mal an diesem Morgen zusammen. Das Blatt enthielt nichts als ein Rätsel, das in schwarzen Buchstaben mitten am Papier ragte.

„Die Wahrheit steckt im Rätsel, nur der Name ist falsch.“

Zuerst war sie nur verwirrt, doch dann überkam sie die Angst. Wie konnte sie das nur übersehen?

Sie nahm die Morgenzeitung von der Küchentheke und ihr sprang der Titel ins Auge. Es war die Rede von einem Serienmörder, der seit einiger Zeit sein Unwesen trieb und bei jedem seiner Opfer Rätsel versteckte.

Das Schaurigste? Er trug ihren Nachnamen.

22

Am Mittwoch, den 8.12.2021 am späten Abend habe ich mir etwas bestellt. Laut der Firma sollte das Paket erst die Woche darauf ankommen, was ich vollkommen nachvollziehen kann. Schließlich gibt es zurzeit Probleme mit den Lieferungen, da durch Corona immer mehr Menschen online einkaufen, anstatt in ein Geschäft zu gehen. Was auch noch dazukommt ist Weihnachten. Nicht mehr lang und es sind schon wieder Geschenke unterm Weihnachtsbaum auffindbar.

Am Freitag aber kam eine Nachricht zu meiner Bestellung - „Ihre Bestellung wurde zugestellt“. Noch vermochten vier so kleine Worte mein müdes Herz so warm zu umhüllen. Als ich von der Schule dann heimkam, lag das Paket vor der Haustür und ich habe es sofort voll Freude ausgepackt.

23

364 Tage sind vorüber,
wenn jetzt noch was passiert, das wäre ein Verbot.
Doch dann stehe ich dem Polizisten gegenüber,
wie er sagt die Liebsten seien tot
und weiß, so denke ich nie wieder.

24

Eines düsteren Tages war Frau Müller in ihrem Haus und wartete sehnsüchtig auf ihren Mann. Normalerweise wäre er schon längst daheim, doch wo bleibt er?

Minuten wurden zu Stunden und langsam fing sie an, sich richtige Sorgen zu machen. Mittlerweile war es draußen schon dunkel, doch von ihrem Mann war weit und breit keine Spur zu sehen. Schlussendlich holte sie die Müdigkeit ein und sie fiel kurz darauf in den Tiefschlaf.

Mitten in der Nacht weckte sie das Klingeln der Haustüre und mit großem Enthusiasmus, in der Hoffnung, dass ihr Mann vor der Tür stand, machte sie sich auf den Weg. Sie öffnete die Tür und ... merkte, dass niemand dastand.

„War das ein Streich irgendwelcher Kinder?“, dachte sie sich.

Enttäuscht wollte sie wieder aufs Zimmer, um weiterzuschlafen, bis sie merkte, dass auf dem Küchentisch eine Box lag. Sie hätte schwören können, dass diese davor noch nicht da war.

Vorsichtig näherte sie sich dieser und öffnete sie fast schon in Zeitlupe. Es fühlte sich so an, als stünde die ganze Welt kurz still und ihr Herz rutschte ihr in die Hose. Sie traute sich gar nicht hinzusehen, als der Deckel ab war. Sie nahm ihren gesamten Mut zusammen und riskierte einen Blick.

„Ein Kuvert? Komisch“, dachte sie sich, jedoch verschwand das mulmige Gefühl nicht. Als sie gerade nach dem Brief greifen wollte, hörte sie Geräusche aus dem Nebenzimmer. Das Gefühl von purer Angst begleitete sie. Langsam ging sie ins Nebenzimmer und ... es war wieder nichts.

Mittlerweise wütend wollte sie wieder aufs Zimmer. Da sprang plötzlich eine Person aus der Ecke hervor. Sie war sich sicher, dass das ihr Tod war. Auf den zweiten Blick erkannte sie jedoch ihren Mann, der sich nur einen Spaß erlauben wollte.

25

Jeden Tag erhalten wir Post, doch wissen wir nicht, was das für Postler eine Arbeit ist, jeden Tag die Post zu sortieren und auszuliefern. Viele bestehen darauf, jeden Tag pünktlich die Zeitung zu bekommen, viele beschwerten sich, wenn die Zeitung eine Stunde zu spät kommt. Keiner nimmt Rücksicht auf den Postler, der jeden Tag früh morgens aufstehen muss, um spätestens um vier Uhr wieder zuhause zu sein, da sie, bevor sie die Post ausliefern können, diese zuerst sortieren müssen. Zusätzlich müssen sie Pakete ausliefern und sie vor dem Schichtende zur Post bringen, wenn sie nicht angenommen werden können.

Vor Weihnachten haben sie besonders viel zu tun und doch bestehen die Leute darauf, die Post vor dem 24. zu erhalten. Außerdem hat man oft Probleme beim Ausliefern der Ware, da sie so groß und schwer und somit fast unlieferbar ist, weil den Postlern auch keiner zur Hilfe kommt. Es gibt nicht nur die Post, welche wir kennen, wo man vom Postler, welcher ein Auto fährt, die Post erhält. Nein, es gibt auch Wasserpost, dabei sind Postler auf einem Touristenboot mit darauf und das Boot fährt zum Rand vom Steg, der Postler springt raus, bringt die Post zum Postkasten und muss schnellstmöglich wieder zum Boot kommen, da das Boot nicht zum Stehen kommt.

26

„Post für Sie.“, sagt der Postbote, der vor meiner Haustüre steht und mir ein Päckchen übergibt. Das Paket ist sehr klein. Ich trage es vorsichtig in die Küche, nachdem ich die Tür geschlossen habe. Um das Päckchen zu öffnen, hole ich einen Brieföffner, jedoch funktioniert das Öffnen mit dem Brieföffner nicht wie geplant, also hole ich ein Stanley Messer. Mit diesem klappt es, das Paket klappt sofort auseinander und ein kleines Kärtchen springt mir entgegen.

„Für Victoria“, steht drauf. Ich sehe genauer in den Inhalt des kleinen Pakets und finde ein kleines Kästchen. Als ich das Kästchen öffne, lächelt mir ein Ring mit einem großen blauen Saphir entgegen.

Plötzlich greift mir jemand auf die Schulter und ich schreie laut auf. Hinter mir steht ein attraktiver, junger Mann. Er hat leuchtende blaue Augen und hellbraune Haare. Mein bester Freund.

Langsam geht er auf die Knie, ich war schon bereit, Nein zu sagen, als er sagt: „Willst du mit mir auf die Malediven fliegen?“. Erleichtert atme ich auf und wir beide fangen an zu lachen. „Du hast mich echt ausgetrickst.“, meine ich zu ihm, ohne meinen Lachanfall zu unterbrechen. „Natürlich, lass uns auf die Malediven fliegen.“, meine ich erfreut.

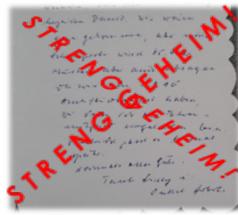
So kommt es, dass ich mit der Ankunft eines Pakets einen Gratisflug auf die Malediven geschenkt bekomme.

27

Ding Dong! Scheiße, wer ist das? Ich erwarte niemanden. Wer sollte etwas von mir wollen? Sind es vielleicht Verbrecher, die mich ausrauben, schlagen, mein Hab und Gut rauben, mich vielleicht sogar entführen, vergewaltigen, umbringen wollen? Ich möchte nicht die Türe öffnen, zu groß ist meine Angst, etwas könnte passieren. Am besten verhalten ... *DING DONG!* Nein, ich bin ganz leise und tu so, als wäre ich nicht zu Hause.

Plötzlich, nach längerem Warten erscheint ein Vögelchen vor meinem Fenster. In seinen Krallen, fest umklammert, hält es einen Brief. „Hier, Post für Sie!“, zwitschert es mir zu. Zögerlich nehme ich den Umschlag an mich. Mit einem netten Gesichtsausdruck und einem freundlichen Zwitschern verabschiedet es sich von mir. Unentschlossen, was ich nun machen soll, lasse ich einige Minuten verstreichen, bis sich letztlich doch die Neugierde in mir breitmacht. Mit gemischten

Gefühlen öffne ich vorsichtig den Brief. Hervor kommt ein Blatt, auf welches mit liebevoller Handschrift die folgenden Zeilen geschrieben wurden:



Und nun sitze ich gedankenverloren hier. Bereits nach den ersten paar Zeilen sind mir die Tränen in die Augen gestiegen, die sich am Schluss in einem Wasserfall über meine Wangen hin auf meinen Pullover ergossen haben. Stimmt es wirklich? Ist das tatsächlich wahr, was mein künftiges Ich mir in diesem Brief sagen möchte? Warum sollte es nicht stimmen? Vielleicht sollte ich es doch einmal versuchen, nicht immer meine Leistungen an erste Stelle zu stellen, sondern einmal mich. Einfach mich um mich selbst kümmern. So verlockend es auch klingt, so schwierig sieht es jedoch im nächsten Moment auch gleich wieder aus. Einen Versuch ist es aber allemal wert, da bin ich mir sicher. Schließlich ist die Angst, die ich beim Läuten empfunden habe, verflogen. An ihre Stelle ist nun die Dankbarkeit an mein zukünftiges Ich und Hansi, den Botenvogel, gerückt.

28

Julia öffnete verschlafen am Montagmorgen die Haustüre, als ihr direkt der Postbote entgegenstürmte und rief: „Ich habe Post für Sie!“ Erstaunt nahm Julia die Post entgegen. Vollkommen verwundert, aber dennoch etwas neugierig, öffnete sie in der Wohnung den Brief. Sie konnte sich schon vor dem Öffnen nicht erklären, von wem dieser Brief wohl sein könnte, weil er mit rosaroten Herzen verziert war. Ob sie wohl einen heimlichen Verehrer hatte? Oder war es doch nur ein billiger Streich? Julia öffnete voll Neugier ihren Liebesbrief, worin ihr jemand erklärt, dass sie ihm das Herz gestohlen habe. Nun war Julia noch verwirrter, weil sie es sich nicht erklären konnte, wer wohl ihr geheimer Liebhaber sein könnte. Der Brief wurde mit den Initialen G.E. unterzeichnet. Mit diesen Initialen fällt Julia nur ein Name ein – des des Gemüsebauers. Zu ihm, welcher ihr immer so nette Komplimente und schöne Augen macht, würden genau diese Buchstaben exakt passen. Ob es sich bei Julias heimlichen Verehrer wohl um den Gemüsebauern von nebenan handelt?

29

Haben Sie heuer schon Pakete bekommen. Wenn nicht, sind Sie ein Ausnahmefall in der heutigen Zeit. Immer mehr Österreicher und Österreicherinnen greifen zum Smartphone, Tablet oder Computer, um Weihnachtsgeschenke bequem online zu kaufen. Keine Warteschlangen an der Kassa oder genervte Mitmenschen, die sich dauernd bei Ihnen vorbeischlängeln oder Sie schupsen. So wird die Weihnachtszeit eine entspannte Zeit, oder?

Naja, teils. Es kommt zu extremen Lieferengpässen oder zur Überlastung des Paketdienstes. Durch diese Faktoren kann Weihnachten ein Desaster werden. Zuerst hat Ihr Paket Verspätung und soll noch kurz vor der Bescherung ankommen, doch dann die große Überraschung: Es kommt erst nach den Weihnachten an. Was kann man machen?

Man kann nur abwarten und hoffen, oder man muss regional einkaufen. Jede Art der Beschaffung der Geschenke hat seine Vor- und Nachteile und Sie müssen es abwägen, ob sie lieber das Risiko eingehen, dass die Geschenke nicht ankommen oder ob Sie sich lieber durch die Menschenmassen schlagen.

30

Es war einmal ein kleines Mädchen. Sie lebte in Amerika und hieß Emily. Emily war die Tochter eines Militäroffiziers. Ihr Vater war seit zwei Jahren im Krieg und seitdem hatten sie sich nicht mehr gesehen. Jeden Tag schrieb die kleine Emily einen Brief an ihren Vater. In den Briefen ging es meistens darum, was sie so am Tag gemacht oder was sie neu gelernt hatte. Jeden Tag, bevor Emily in die Schule ging, warf sie ihren Brief in den Postkasten. Mit der gleichen Hoffnung, dass irgendwann ihr Vater zurückschreibt.

Nachdem Emily an diesem einen Tag von der Schule nach Hause kam, sah sie in den Postkasten, doch es war nichts drinnen. Emily ging mit einem enttäuschten Gesichtsausdruck in das Haus. Sie fragte sich: „Hat mich Papa überhaupt noch lieb oder hat er mich schon vergessen?“ Plötzlich klingelte es erneut an der Tür und Emily erwachte aus ihren Träumen. Sie ging zu der Haustüre, machte sie auf und der Postmann stand mit einer großen Box in seiner Hand da und sagte: „Post für Sie, kleine Emily.“

Sie nahm mit ihren kleinen Händen die Box an und öffnete sie neugierig. Mit einem erstarrten Blick schaute sie in die Box. Es waren all ihre Briefe, die sie je geschrieben hatte, darin. Dann klingelte es ein zweites Mal an der Haustüre. Sie machte die Haustüre noch einmal auf. Und sie konnte ihrem Blick nicht trauen. Ihr Vater stand mit einem Blumenstrauß vor der Türe und sagte: „Glaubst du, ich würde dich jemals vergessen, du bist das Wichtigste in meinem Leben, ich liebe dich, mein Sonnenschein.“

In diesem Moment liefen der kleinen Emily die Tränen runter und sie konnte ihr Glück kaum fassen.

31

Besonders in der Weihnachtszeit hören die meisten Haushalte fast tagtäglich die Floskel 'Post für Sie'. Wir sind zu einer Gesellschaft geworden, die lieber von der Couch aus beim Verkaufsriesen Amazon die Einkaufsliste abarbeitet, statt in kleinen Boutiquen und Seitenstraßen herumzuschlendern, auf der Suche nach einzigartigen Geschenken, die ihren Liebsten in Erinnerung bleiben.

Sollten wir nicht, gerade in der Zeit der Besinnlichkeit und der Liebe, unseren Fokus auf Dinge mit immateriellem Wert legen?

32

Samstagmorgen klingelt es an der Tür. Der Postbote stapft mit einem Haufen voller Briefe durch den Schnee. An fast allen Briefkästen lässt er mindestens ein Zettelchen. Frau Mayer beobachtet ihn und wartet ab, bis sie ihre Post holen kann. Denn im Morgenmantel will sie nicht von allen gesehen werden.

Mit dem Pack voller Briefchen stolziert sie zurück in die Küche. Ein Brief vom Kindergarten, ein Zettelchen von der Versicherung und was ist das? Ein Brief von der Behörde? Verdutzt öffnet die junge Dame das Kuvert. Tatsächlich, ein Strafzettel mit einer wunderschönen Summe grinst ihr entgegen. Schöner kann ein Start ins Wochenende doch nicht sein.

Sehr kurz und knapp. Negativ, doch realistisch. Denn, wer kennt es nicht, Briefchen, die man eigentlich nicht haben will, kommen doch irgendwie immer an. Aber, was hat sie verbrochen? Wieso muss sie zahlen?

33

Ich war zwölf Jahre alt. Ich hatte mir ein neues Handy bestellt und war schon sehr aufgeregt. An einem Samstagvormittag war ich gerade am Lernen, als es klingelte. Ich sprintete zur Türe und nahm voller Freude mein Handy entgegen. Schnell wie der Blitz flitzte ich in mein Zimmer und packte das Gerät aus. Als 12-Jähriger wusste ich logischerweise noch nicht so gut, wie ich das Handy einstelle und wie ich mich anmelden muss. Natürlich unterlief mir bei der Eingabe meiner E-Mail bzw. dem Passwort ein Fehler und das Handy wurde gesperrt. Ich musste warten, bis mein Vater nach Hause kam, damit er es richten konnte. Doch es war nicht mehr zu richten. Das Handy erlitt anscheinend einen Schock durch meine verzweifelten Versuche es zu reparieren. Wir versuchten alles. Am Schluss sandten wir das Handy aber wieder zurück und ich musste somit noch einmal ein paar Tage warten, bis ein neues Gerät kam. Als der Postbote schließlich kam und ich die Türe öffnete, stand derselbe Mann vor mir wie schon Tage zuvor. „Sie schon wieder?“, war seine Antwort als er mich sah. Ich schilderte ihm meine Situation und mit einem Lachen wünschte er mir viel Glück beim zweiten Versuch. Diesmal klappte es. Das Handy überlebte trotzdem nur zwei Monate. Im Urlaub in Umag ist es mir am Strand von der Liege auf die Steine gerutscht ...

34

Heute Nachmittag bekam ich Post. Mein Postbote ist immer sehr nett und wir redeten ein Weilchen. Aber immer, bevor überhaupt ein „Hallo“ kommt, sagt er sehr lustig: „Post für Sie“. Ich mag es, wenn er mir meine Post so freundlich überreicht, denn wer mag denn keine freundlichen Menschen? Mein Postbote und ich haben noch ungefähr eine viertel Stunde geplaudert, bis er weitermusste. Ich freue mich schon auf morgen, wenn es wieder heißt: „Post für Sie“.

Das Klopfen an der alten Haustür aus Holz wurde immer lauter, bis es schließlich in ein Hämmern überging. Ein aggressiver Rottweiler bellte die Tür an und kratzte mit seinen riesigen Pfoten auf dem Boden. Eine junge, desolante Frau schlenderte die Treppe aus dem oberen Stock der Hütte herunter. Die kaputten Holzdielen unter ihr knarzten im Wettstreit mit dem Bellen des Hundes. Das Mädchen, ungefähr zwanzig Jahre alt, öffnete die Tür. Ihre alte Holzhütte stand in einem armen Viertel. Müll an jeder Straßenecke, Graffitis an den Backsteinwänden, die einzustürzen drohten, und jede Menge Obdachlose. Vor der Tür stand ein lethargischer Mann. Korpulent, klein, und mit einer riesigen Brille. Der Rottweiler drohte ihm an die Gurgel zu gehen, weshalb die Frau ihn nur mit großer Mühe zurückhalten konnte. Er war mit einer anderen Methode erzogen worden. Der mürrische, alte Mann vor der Haustür war seiner großen, billigen Tasche nach zu urteilen ein Briefträger. Wie erwartet öffnete er gelangweilt den Mund: „Olivia White?“ Das Mädchen nickte nur griesgrämig mit dem Kopf. Der Herr zog übellaunig ein paar Briefumschläge aus der braunen Tasche und reichte sie der Frau. „Post für Sie“, knurrte er. Der Briefträger machte kehrt und marschierte langsam davon. In diesem armen Teil der Stadt lief alles anders ab als bei den Reichen. Kein Grüßen, keine Freunde, keine Partys oder Ähnliches. Ein langweiliges Leben als Briefträger für die Reichen unter den Armen, als Putzfrau in der alten Schule des Viertels, oder du landest auf der Straße. Eine Chance auf eine erfolgreiche Zukunft war in dieser Gegend so gut wie gar nicht da, was vor allem an der schlechten Ausbildung lag, weshalb die meisten Bewohner dieses Stadtteils die Hoffnung auf eine gute Karriere aufgegeben haben. Manche Leute aus der renommierten Gesellschaft machten sich Späße daraus, die armen Menschen, welche durch ihr Können nur eine minimale Chance auf Erfolg hatten, zu denunzieren. Auch der Hund der Dame war abgemagert. Obwohl auch sie zu den Reichen unter den Armen zählte, hatte sie die Hoffnung aufgegeben. Kaum eine gute Charaktereigenschaft besaß sie. Mit ihren Briefen zog sie sich in den einzigen Raum im unteren Stock des Hauses zurück. Eine kleine Kochinsel. Eine kleine Couch, die bereits mit Farben vollgekleckert war. Neben der Couch befand sich eine kleine Staffelei. Das Mädchen widmete ihre Zeit fast nur der Kunst. Bild für Bild malte sie mit vielen subtilen Pinselstrichen. Am Ende der Woche stapfte sie dann mit ihren Bildern in der Tasche in die Stadtmitte zum Wochenmarkt. Viele Leute waren begeistert von ihrer Kunst, doch die Leute mit ganz viel Geld hielten sich eher von ihr fern. Das Geschäft lief nicht gut, sie verdiente gerade so, um ihr Hobby, ihre große Leidenschaft weiterführen zu können. Viele fanden ihre Werke trivial und simpel, aber mit ihrer Art zu zeichnen, drückte sie mehr aus als andere Künstler. In der Ecke des Raums stand ein obsoleter Stuhl, auf den sich höchstens gelegentlich noch der Vierbeiner setzte. Ein Tisch stand auch da, der von ihr aber nicht oft genutzt wurde. Jedes einzelne Möbelstück bestand aus altem, schäbigem Holze. Die Klaffe legte sich auf die abgenutzte Strickdecke, die am Boden lag. Die Frau, Olivia, schmiss die Briefe stumm auf den Tisch und bewegte sich mit federleichten Schritten zu ihrem kleinen Atelier, welches sich nach wie vor nur aus einer Staffelei, ein paar Farben und einzelnen Leinwänden bestand. Zeichnungen aller Art schmückten die Wände, alle unterzeichnet mit den Initialen O.W. Immer wieder spähte die Dame zu ihrer Post. Sie war sich sicher, wieder Werbung zu bekommen. Das Mädchen führte

ein Leben, mit ihrem Hund, ohne Freunde oder Verwandte. Wer soll ihr da Briefe schicken? Das Mädchen spürte, wie Gefühle in ihr hochkamen. Sie versuchte, diese wieder loszuwerden. Ärger. Tränen. Ein Gefühlschaos breitete sich in ihr aus, wie ein Vulkan, der seine brodelnde Lava für ewige Zeit in sich hielt und sie nun nicht mehr halten wollte. Echauffiert kniff sie ihre schmalen Lippen aufeinander. Wut. Die Wut in ihr brodelte und drohte hochzukommen. Traurigkeit. Ihre Trauer brachte sie aus dem Konzept. Wann war sie an diesem Punkt angelangt, in dieser Müllhalde zu leben, als armer Mensch? Besitzlos und in Selbstmitleid versunken, ohne einen Funken von Optimismus. Mit Gefühlen in sich, die nur sie selbst kannte, als elende Bettlerin. Sie war sich sicher, erreichen wird sie nie etwas. Es war die eiserne Verbitterung in ihrem Herzen, die sie ein fragiles Kunstwerk zerstören ließ. Mit beiden Fäusten schlug sie auf die Leinwand ein. Vielleicht ein Fehler, vielleicht eine Erkenntnis. Ihr Herz veränderte sich. Früher war es rosarot, fröhlich und heiter. An diesem Tag wurde es immer schwärzer voller Verbitterung. Ihre Post. Die Briefe. Alles kam wieder hoch. Keine Familie. Keine Kontakte. Nur ein räudiger Köter und ein hässlicher Postbote, der ihr gelegentlich wieder Werbung unterschob. Seine Spracharmut, seine Unfreundlichkeit. Gewesen war sie eloquent und reüssiert, heute still, wortkarg und allein. Die Briefe, sie machten einen wahnsinnig. Darin waren gewiss Werbungen, wobei die Frau sich kaum ihre Dogge leisten konnte. Verdammte Post, verdammte Briefe! Sie stürzte sich auf die Umschläge. Voller Rachsucht an alle unfreundlichen Menschen da draußen, die Tag für Tag anderen das Leben schwer machten. An die Reichen, die sich teilweise in einer Zivilisation nicht benehmen konnten. An den Postboten, der sie immer wieder mit Briefen umhüllte. An ihren Traum, auf einer Universität aufgenommen zu werden, um Kunst zu studieren. Diese Eifersucht in ihr ließ sie ein paar Schritte auf den Tisch zu treten, rapide nach den weißen Papieren zu schnappen und sie Stück für Stück zu zerreißen. Die etlichen Schnipsel der Akten waren im ganzen Raum verteilt. Der Boden, der Tisch. Alles war übersät von kleinen Stückchen aus dem weißen Briefpapier. Der Rüde blickte sein Frauchen nur ausdruckslos an. Ein Teil von ihr mochte sich vor die Staffelei stellen und ihr Gefühlschaos in ein Bild verwandeln, ein anderer weiter wie ein Teufel wüten. Aber was soll's. Die Dame musste das kaputte Werk ersetzen, gegen ein Neues, welches, dass noch mehr Ausdruck verleiht. Darauf stand ein brüsker Briefträger mit seiner abscheulichen Tasche, Briefe um ihn, mit einer enormen Angst in seinen Augen, als könnten diese weißen Briefumschläge ihn auf einmal auf ihn stürzen und zerdrücken.

Die Zukunft, ja, die ist so ein Thema. Manche haben Angst vor ihr. Manche nicht. Manche versuchen vor ihr zu fliehen. Manche nicht. Zu fliehen ist sinnlos, denn sie wird auf jeden Fall eintreten, ob sie Gutes oder Schlechtes mit sich bringt. Auch, weil es keinen Ausweg oder sogar einen Fluchtplan gibt. Olivia White, wie man sie nennt, wird nun jedenfalls niemals erfahren, dass sie sich nun selbst mit lautem Karacho eine Tür zur Zukunft zugeschlagen hatte, denn in einem dieser Briefumschläge, hinter den vielen lütten Schnipseln, befand sich ein Dokument einer beliebten Universität, welche auf einem Wochenmarkt auf sie und ihr Talent aufmerksam wurde.

Die Autorinnen und Autoren

4BHH HAK Wolfsberg, 4AHW HLW Wolfsberg und
eine Schülerin aus der Unterstufe des BORG Wolfsberg

(nicht der Reihe nach aufgelistet)

Hollauf Vanessa
Scharf Celine
Zellnig Emely
Marzi Theresa
Kos Alexander
Weinberger Sophia
Brunner Larissa
Polsinger Celine
Marzi Fabian
Puggl Lukas
Riedl Valentina
Lang Elena
Keffer Julia
Sprachmann Anika
Dorner Gloria
Andre Nico
Berchtold Raphael
Karner Verena

Kreuzer Anna
Rampitsch Alina
Sandal Ali
Kainz Lisa
Vallant Andreas
Wadas Aleksandra
Bilgeri Theresa
Denoth Laura
Ertler Theresa
Gavric Ivana
Polsinger Celine
Moser Diana
Holzbauer Amelie
Tripolt Vanessa
Unterkircher Marco
Kunstätter Hannah
Wucherer Vanessa

